



## Wozu dient das Institut für Psychosophie?

**Michael und Bhakti B. Ostarek**  
**Seminar „Den Sinn des Lebens finden, um ihn zu geben“**  
**Ausschnitte aus den Sessions**  
**Mölmeshof, 05. Juli 2008 morgens und**  
**Mölmeshof, 09. Juli 2008 morgens**

© Institut für Psychosophie  
Mölmeshof 1  
99819 Marksuhl (Thüringen)  
Kontakt: 03 69 25/2 75 98  
[www.psychosophie.org](http://www.psychosophie.org)

Der folgende Text ist die fast wörtliche Abschrift einer Session aus einem Seminar, das Michael und Bhakti B. Ostarek gehalten haben. Um die inspirierende Lebendigkeit und die Unmittelbarkeit des gesprochenen Wortes zu erhalten, wurde nur eine geringfügige Bearbeitung des Textes vorgenommen.

Dieser Text darf vervielfältigt und kostenlos weitergegeben werden. Weitere Exemplare dieses Textes sowie weitere Seminarabschriften können von der angegebenen Internet-Adresse heruntergeladen oder unter der angegebenen Telefonnummer gegen einen geringen Kostenbeitrag bestellt werden.

Die in diesem Text enthaltenen Gedanken zu *Ein Kurs in Wundern*® (erschieden im Greuthof-Verlag) stellen die persönliche Meinung und das persönliche Verständnis der Autoren dar und nicht die der Inhaber der Rechte für *Ein Kurs in Wundern*®.

## **Wozu dient das Institut für Psychosophie?**

Jetzt kannst du sehen, warum wir überhaupt auf die Idee gekommen sind, wir, also einige, die dasselbe Bedürfnis haben, einen Ort zu finden, an den viele kommen können, und da zu erleben, wie dieses Neue in uns beginnt, im Geist deutlich zu werden.

Natürlich ist es irgendein Ort – es hätte auch in Indien sein können oder in Amerika oder in Italien, es hätte in der Großstadt sein können, es hätte an der Küste sein können, auf einem Berg, in einem Tal. Es sollte lediglich ein Ort sein, wo du kommen kannst und das in dieser Kompromisslosigkeit in deinen Geist annehmen kannst. Während du in irgendeinem Körper mit irgendwelchen Körpern an irgendeinem Ort bist und ansonsten eben irgendetwas tust – isst, trinkst, kochst, Rasen mäht, Hecken schneidest, Autos reparierst, Schuhe putzt oder nicht, abspülst und so weiter, Musik hörst oder nicht, still bist oder etwas tust; aber nichts von dem, was du bereits da vorfindest – es hätte auch ein altes Kloster sein können oder ein Ashram –, nichts bedeutet etwas: damit das Neue in deinem Geist beginnen kann! Sodass du hier eine Weile diese Unsicherheit erleben kannst, diese Irritation in deiner bisherigen Gewissheit, denn deine bisherige Gewissheit war die Wiedergeburt, war die Idee, es könnte an einem anderen Ort besser sein, mit anderen, unter anderen Umständen. Jetzt erlebst du die Irritation, dass diese Gewissheit an jedem Ort nicht eine Gewissheit ist, sondern bedeutungslos, also nicht eine Gewissheit.

Hier lehren wir aber eine Gewissheit, die nicht auf dem beruht, was wir noch als einen kleinen Rahmen, in dem das Ganze passieren kann, erleben können, an einem Ort, wo wir miteinander wohnen, irgendetwas tun. Es gibt auch Essen und Trinken, klar, das gehört dazu, und irgendwelche Tätigkeiten. Du erlebst auch, dass du krank bist oder gesund ... Aber wir lehren, dass etwas anderes beginnt. Und weil wir das lehren, muss es beginnen. Es ist das, was du vielleicht schon mal irgendwo als einen Augenblick sagenhafter Seligkeit erlebt hast, einer unvorstellbaren Seligkeit, wo du es überhaupt nicht fassen konntest. Und jetzt wird dir gesagt: Genau diese Seligkeit – und es geht noch weit über dieses eine augenblickliche oder zweimalige oder dreimalige Erlebnis hinaus –, das ist der Beginn. In dieser Welt, wo du nicht an einen besonderen Ort gehen musst, wo du nicht aussteigen musst, wo du nicht darauf achten musst, dass du keine Hecken schneiden musst, damit die Welt natürlich ist, wo du drauf achten musst, dass du nicht sinnlose Dinge tust, sondern wo du sinnlose Dinge tust, aber sie sind hilfreich, um deinen Weg gehen zu können. Weil wirklich etwas Neues in deinen Geist gelegt wird, was nichts damit zu tun hat, ob die Hecken natürlich sind und wuchern dürfen oder ob du sie schneiden musst. Gar nichts hat das damit zu tun. Es wird dir hier gesagt, dass es hilfreich ist, all das zu tun, damit möglichst viele hierher kommen können, an einen ganz normalen Ort. Mit Steuerberater und allem Drum und Dran. An einen ganz normalen Ort.

Und dich das in keinster Weise hindern kann, dass etwas Neues, etwas Unabhängiges von dieser Welt beginnen kann. Du jeden Schläger hören kannst, unabhängig davon, dass du zu Gott in deinem Geist erwachst. Etwas wirklich Neues. So kannst du deine Idee der

Wertschätzung, deine Idee einer höheren Wiedergeburt in allem finden, was du hier gemacht hast, damit es dich weiterbringen soll. Und das ist, was Angst war. Genau damit hast du aber diese Welt gemacht. Die Welt sollte dich weiterbringen. Das kann sie aber nicht tun. Sie kann dich aber auch nicht daran hindern, den Zeitpunkt zu bestimmen. Du bist frei. Du bist jetzt bereits frei. So erübrigt sich dein ganzes vergangenes Lernen und alle deine vergangenen Erfahrungen haben auf einmal einen völlig anderen Zweck: Sie sollen dich nicht noch weiter bringen, sondern sie dienen deiner Erlösung und dadurch sparst du Zeit ein und erlöst sogar diejenigen, die glauben, dass sie diesen Weg noch gehen müssen, den du gegangen bist. Also ist es tatsächlich etwas sehr Liebevolltes, was wir da tun, und etwas sehr Wahrhaftiges. Es ist lediglich neu, weil wir damit noch nicht so begonnen haben, dass es unser ganzes Gewahrsein erfüllt; in Wahrheit hat es längst begonnen.

Also bring die Gnade, die dir gegeben wurde, indem du jedem sagen kannst: Du, ist es nicht Gnade, wenn dir die Macht der Entscheidung gegeben ist? Ist es nicht Gnade, wenn du den Zeitpunkt bestimmen kannst, wann immer du willst? Wäre es nicht gnadenlos, wenn du auf einen Zeitpunkt warten müsstest? Selbst wenn der in fünf Jahren wäre, wäre das nicht Gnade. Ist es nicht Gnade, die du jedem bringen kannst, wenn du ihm sagen kannst: Du, erlöse dich jetzt und versuche nicht, noch irgendeinen Weg zu gehen. Ist das nicht genau die Gnade, die du bringst, die du *bringst*, die du hierher *bringst*, die nicht woanders auf dich wartet, sondern die du *bringst*? Es ist also nicht mehr eine Gnade, die du brauchst, die du haben willst, es ist eine Gnade, die du *bringst*, und das ist das, was Gnade ist. In diesem Verständnis solltest du diesen *Kurs in Wundern* mit uns teilen, denn wir bringen diese Gnade in jedem Augenblick, indem wir sie bringen. Und vor dieser Gnade schweigt die Welt tatsächlich stille, das ist die Macht, da hat die Welt dir gar nichts mehr zu sagen, da stillst du ihr Verlangen mit dieser Gnade. Aus dem Grund sind wir frei, alles zu nützen, jede Musik, jeden Ort, jeden Körper gleichermaßen zu nützen, weil wir eine Gnade bringen, die es nicht notwendig macht, zu urteilen, sondern die uns von diesem Urteil erlöst und wir aus dem Grund jedem dasselbe sagen können. Wir bringen jedem dieselbe Gnade, egal an welchem Punkt der Entwicklung er glaubt zu sein.

Dann wirst du erleben, wie die Welt vor dieser Gnade, die du bringst, still wird. Und erlebst einen Moment der Stille, der entstanden ist durch die Gnade, die du bringst, nicht weil du irgendeinen stillen Ort für still beurteilt hast.

So ist es eine mächtige Funktion, und du wirst zu einem Geber einer Gabe, die Gott dir gegeben hat, und sie wird dich nicht verlassen durch dein Geben, sondern wird sich einfach vervielfältigen, wird sich ausdehnen, wird sich mehren. Hier wollen wir das üben. Das ist der einzige Zweck dieses Ortes und all derer, die hier sind, solange sie hier sind. Also denn, lass uns beginnen, lass uns tatsächlich beginnen mit dem, was nie enden wird. Die Gnade Gottes wird nie enden.

\* \* \*

Je mehr wir sind, umso mehr ist es möglich, dass einer dem anderen in irgendetwas hilft. Der eine hat mehr Geld, ist aber dafür – was weiß ich – schwach. Der andere hat weniger Geld, kann ihm aber helfen. Auf die Weise wollen wir das hier für alle öffnen. Es gibt keine Krankheit, mit der du nicht hierher kommen kannst. Wir werden natürlich auch die Ärzte hier nützen und die Ämter, alles. So lernst du, dass nicht einer alles können muss, aber dass wir gemeinsam zu Brüdern werden und einen Heilsplan, der weit über unsere Spiritualität hinausgeht, nützen können, um uns von all dem, was wir gemacht haben, zu erlösen. Dann kannst du auch deine heilerischen Fähigkeiten, dann könnte auch ein Arzt hierher kommen und er wäre in keinsten Weise in Konkurrenz mit einem Heilpraktiker. Wir würden keins von beiden höher oder niedriger bewerten. So nützen wir diese Lektionen, um den Frieden Gottes hier geschehen zu lassen, um Heilung zu erleben, um alles miteinander zu teilen, was wir gemacht haben, und um die Stille und die Vergebung zu nützen, um im heiligen Augenblick zu erleben, dass *ein* Wille geschieht, in dem es dann nichts mehr für uns zu machen gibt.

Und dann wird wieder alles getan, was hier gemacht wird. Wenn der Hauseigentümer will, dass die Hecken geschnitten werden, dann werden die Hecken geschnitten. Dann kannst du deine Vorstellung von: „Ich hab aber gern alles wild“ hier aufgeben, denn die ist auch nicht besser als Hecken zu schneiden. Und dann kannst du sehen, dass es für einen Bruder, der nicht so gut sieht, sehr angenehm ist, wenn ihm nicht auf dem Weg irgendwelche Dornenweige, die er nicht sieht, ins Gesicht fallen oder er drüber stolpert. Aus dem Grund werden hier natürlich auch die Wege gepflegt. Das ist einfach nur hilfreich. Wir wollen nur hilfreich sein. Warum sollten wir das auch nicht sein wollen? Es ist doch ein Ausdruck der Liebe, die wir füreinander hegen. „Meine Gedanken sind Bilder, die ich gemacht habe.“ Aus dem Grund fängst du hier ja auch mit Bilderbüchern an und siehst lauter Bilder und verstehst sie nicht. All unser Tun ist also einfach nur hilfreich; und im heiligen Augenblick erlebst du, dass es nichts zu tun gibt. Dann kommst du wieder und tust, um hilfreich zu sein. Und wie kannst du hilfreich sein? Wenn du tust, was ein Bruder dir sagt, was für ihn hilfreich wäre. Ganz einfach. Dann kannst du auch einem Bruder sagen, was für dich hilfreich wäre. Und dann tut er das. Mehr ist doch gar nicht nötig.

Unser Ziel ist, es in die Welt zu bringen, in Gefängnisse, in Altenheime, überall hin, wo du hingehst. Und unser Ziel ist, dass das hier so anerkannt wird, dass jemand hierher kommen und ein Praktikum machen kann und dass was weiß ich was hier passiert – keine Ahnung. Da kannst du deine alten Visionen in den heiligen Augenblick bringen und da werden sie erst mal geläutert von dem Eigenwillen, von dem, dass du damit deine eigene Welt machen wolltest, von deinen guten Absichten und den Problemen und den Widerständen der anderen, gegenüber denen du dann deine Vision behaupten und abgrenzen wolltest und ihre negativen Energien gefürchtet hattest. Diese Läuterung muss erst mal im heiligen Augenblick passieren. Und dann kannst du sehen: Es ist uns bereits eine Vision gegeben worden – das Institut. Die ist *uns* gegeben worden, denn ich allein kann doch kein Institut sein, das ist doch Nonsens. Und was ist die Aufgabe? Ja, schau dir den

*Kurs* an und schau an, was passiert. Da kam der erste dazu, der hat die Seminare organisiert. Dann kam der zweite, der hat gesagt: Ich tippe das Buch. Ein Techniker, der gesagt hat: Ich kenne mich mit PCs aus. Und so weiter. Heiler. Jemand, der kann kochen. Super. Und so weiter. Was bringst du mit ein? Was kannst du? Übersetzen – toll. Rasen mähen – super. Muss gemäht werden, ist notwendig. Wäre es notwendig, dass hier der Garten wild ist? Nee, wäre nicht notwendig. So entsteht hier etwas Hilfreiches. Und es soll immer so hilfreich sein, dass jeder dazu kommen kann. Egal, in welche Situation er sich bereits gebracht hat.

All diese Ideen von: den Weg gehen, heilen, spirituell sein, die sind natürlich in deinem Geist, aber du wirst immer sehen, dass es noch Bilder sind. Aus dem Grund nützen wir den *Kurs in Wundern* als, wenn du so willst, theoretisches Konzept. Und so öffnet sich dein Geist für eine Vision, die unser Vater in unseren Geist gelegt hat, in der Sein Wille bereits auf Erden, also in unserem von einer Erde träumenden Geist, die das erste Bild war, gelegt hat. Seine Antwort auf unsere Frage. Seine Antwort auf die erste bedeutungslose Idee. Es ist, wie wenn du als Kind einen Sandkuchen gemacht hast und dann kommt die Antwort: Deine Mutter oder dein Vater gibt dir ein Stück richtigen Kuchen. Das ist die Antwort. Mit Hilfe dieser Lektionen sollst du lernen, auf eine völlig bedeutungslose Welt hilfreich schauen zu können, indem du dir vom Heiligen Geist und von dem Bruder, mit dem du dich in diesem Heilsplan verpflichtet hast, sagen lässt, was hilfreich ist. Und du dein vergangenes Lernen nicht mehr benützt. Das ist die Umsetzung dieses *Kurs in Wundern*, das ist die Praxis.

Dazu bedarf es natürlich so eines Ortes wie dieses hier zum Beispiel, weil das miteinander geteilt wird. Wir müssen nur darauf achten, dass es nur darum geht, aber dazu haben wir ja diesen Leitfaden, diese Lektionen und den *Kurs* und deine Verpflichtung. Die dient dazu. Wir sammeln hier also grade mal so die ersten Erfahrungen damit. Es wird uns gesagt, dass wir all das, was wir noch so erleben, dass wir immer wieder mal den Weg verlieren, oder manch einer nennt es: Da bin ich mal wieder abgestürzt – ja, das passiert hier. Aus dem Grund üben wir ja täglich. Wie wird das Ganze leichter? Indem du einfach deinem Bruder dankbar dafür bist, *dass er da ist* – erst mal! Dass du einfach dankbar bist, dass er hier ist. Und von dieser Dankbarkeit aus kannst du dann sehen, wenn du ihm erst mal dankbar bist – und das kannst du wollen –, was passiert, wenn du es nicht bist oder wenn du im Groll bist. Dann bist du auf einmal nicht mehr dankbar, dann ist die Schönheit deines Bruders weg. Dann ist die Liebe weg. Dann beschäftigst du dich mit etwas anderem. Also ist die Dankbarkeit was ganz Wichtiges, was du dir angewöhnen musst. Du musst dir einfach angewöhnen, wenn du hier so herumläufst und du siehst jemanden, siehst einen deiner Brüder, dass du ihm innerlich einfach immer wieder sagst: „Hey, danke, dass du da bist.“ *Und es auch so meinst*, einen Augenblick, dass du das auch fühlst ...

Von da aus wird es dir ganz leicht fallen, einen Gedanken als störend zu empfinden, der dir vorher wichtig war, nämlich dass dir irgendwas an ihm nicht passt. Das wirst du dann

als störend erleben. Und so kannst du jeden Angriffsgedanken – wir werden solche Dinge zum Beispiel lehren, wenn wir mal irgendwo ins Gefängnis gehen – so hat jemand einen Maßstab sozusagen, wo er erleben kann, dass ihn seine Angriffsgedanken oder sein Null Bock stört, während er das vorher gar nicht erleben kann. Wenn du einen Augenblick deinen Eltern dankbar bist, dann erlebst du, dass es dich stört, wenn du denkst: „Ich hatte eine schwere Kindheit.“ Während du vorher die schwere Kindheit als Begründung dafür nimmst, ein Verbrechen begehen zu können, und dann nimmst du das, wenn du es begangen hast, nachher als Begründung dafür, dass du es begangen hast. Und lässt es dir von einem Psychologen auch noch bestätigen. Also wir wollen diesbezüglich wirklich aktiv werden, und da wollen wir dich, dass du dann auch an solche Orte gehst. Das lernst du hier in den Classes. Aus dem Grund gibt es hier nachmittags noch diese Klassen. Sie werden zur Zeit dreimal in der Woche angeboten, und du solltest dahin gehen. Wenn aber einer zu deiner Class nicht kommt, dann solltest du ihn nicht irgendwo ansprechen: „Es wäre schön, wenn du auch kommst.“ Beziehungsweise, wenn du das tust, solltest du vorher schauen: Wie sagst du ihm das? Denn die Classes sind freiwillig.

Was bedeutet das für dich als Lehrer? Du hältst sie, selbst wenn keiner da ist. Damit du *was* lernst? Du lehrst im Geist. Wenn einer da ist, sollst du nur dankbar sein und sonst gar nichts. Wenn keiner da ist, kannst du die Undankbarkeit in deinem Geist finden. Und du, der du nicht hingehst, solltest sehen: Warum gehe ich da nicht hin? Aber sie sind und bleiben freiwillig. Für den Lehrer sind sie verpflichtend. Was bedeutet das, wenn du als Lehrer hingehst und es ist keiner da? Das entscheidest du. Das ist die Idee der Classes und so bleibt sie auch, damit du lernst, wenn du irgendwohin gehst – wenn du das hier nicht lernst und du gehst dann irgendwohin in einen Knast oder irgendwo anders hin, dann musst du lernen, dass du dankbar bist, wenn überhaupt einer kommt. Damit du lernst, dass all diese Erwartungen, die du vorher hattest, das war das, was dich krank gemacht hat.

Du hattest eine Mutter und hattest Erwartungen, dass sie was tut. Du hattest einen Partner und hattest Erwartungen. Du hattest eine Welt gemacht und hattest Erwartungen. Es geht um Erlösung. Es geht darum, dass du Heilung als etwas völlig anderes verstehst als eine Heilung, die auf Erwartungen beruht hat. Sodass du was lernen kannst? Deinen Erfolg unabhängig von deinen Erwartungen zu sehen. Damit du lernst, dass du Heilung gibst – und in dem Moment hast du sie empfangen. Was lernst du dadurch? Wenn du ohne Gott gibst, wird in dir immer ein Verlangen da sein, dass du irgendwas von der Welt zurück kriegst. Wenn du das nicht tust, erlebst du, dass du im Geben empfängst, es durch *dein* Geben in der Welt ausdehnst und du von der Welt keine Rückmeldung brauchst; was das letztendliche Ziel von Erlösung ist, denn wenn du vergibst, wird die Welt dir die Vergebung nur insofern beantworten, als sie aufhören wird, dir eine Antwort zu geben. Du sollst dich doch erlösen durch deine Vergebung und nicht die Welt durch deine Vergebung wirklich machen. Heilung bedeutet doch Heilung in deinem Geist und nicht, dass die Welt dir zeigt, was für ein großer Heiler du bist. Das war die Idee der Heilung,

die du gemacht hast. Wir wollen, dass du in Gott erwachst und nicht in der Welt wiedergeboren wirst. Also bleibe einfach immer wieder in dieser Kompromisslosigkeit, auch wenn die Kompromisslosigkeit dich manchmal in dieser Kompromisslosigkeit erstaunt oder sie ungewohnt ist. Du hast immer noch genügend Zeit, um hier etwas zu tun, solange du hier etwas tun *willst*. Es ist ja dieser Wille, der vom Heiligen Geist genützt wird, nur diesmal bindet er dich nicht. Und diesmal dient er einem Heilsplan, weil du um einen Heilsplan gebeten hast. Du musstest allerdings um einen Heilsplan beten, da blieb dir selbst gar nichts anderes übrig. So kannst du verstehen, dass sowohl der Geist als auch der Körper genützt werden und alle Beziehungen, alles, was du gemacht hast ...

Auf diese Weise wirst du so von einem vollkommenen Frieden erfüllt werden, dass du hier auch in deiner speziellen Funktion noch wirklich Frieden geben kannst. Dieser wirkliche Frieden wird vielleicht von zehn, von einem angenommen werden zu dem gegebenen Zeitpunkt. Hast du den anderen neun deswegen nichts gegeben? Du hast ihnen alles gegeben! Sie nützen es nur noch nicht. Aber dadurch, dass du es gegeben hast, ist es empfangen worden, auch wenn du es auf der Ebene der Wahrnehmung noch nicht wahrnehmen kannst, du kannst es auch nicht kontrollieren. Das sollst du auch gar nicht. Du sollst vertrauen. Was daraus entsteht, das sollst du an dir selbst erleben und an denen, mit denen du es teilst. Wir freuen uns darauf. In dieser praktischen Anwendung erfüllt sich der *Kurs in Wundern*. Aus dem Grund ja nicht Spiritualität, sondern auf dem Arbeitsamt, im Knast, im Wirtshaus, im Supermarkt – überall. Ohne irgendein bestimmtes Getue, ganz praktisch. Ohne Spiritualität. Aber, wenn es sein muss, eben auch auf einem spirituellen Treffen. Könnte durchaus sein. Dann gehen wir eben da hin. Aber nicht, weil das uns was gibt, sondern weil wir da was geben. In deinem Geist wird auch dieses Kind sehr lebendig werden, weil du siehst, dass du tatsächlich wie ein Kind warst, das einfach nur Bilder gemacht hat und keine Ahnung hatte, was sie bedeuten. Denn was soll ein Bild schon bedeuten? Jetzt wird dir im ersten Satz einer Lektion bereits gesagt, warum es dir in dieser Welt so geht und warum es jedem in dieser Welt so geht. Jeder läuft mit Bildern herum, die er nicht versteht. In dieser Führung wirst du also erleben, dass du wieder, wenn es um Ämter oder Supermärkte oder irgendwas geht, wieder ganz normal wirst und nicht spirituell, sondern ganz normal. Du gibst da das Geld hin, wo es hingehört. Und du gehst mit einer Maschine ganz normal um und isst und trinkst und suchst nicht da irgendwo mehr oder irgendwas Höheres.

All die Unterschiede, die es in den Heilungen gibt, die siehst du einfach als ganz normal, um diesen Begriff mal zu verwenden. Und dadurch erhebst du dich über überhaupt niemanden mehr. Der eine macht eben diese Musik und der andere diese. Der eine hat die Klamotten an und der andere die. Und der eine geht in einen Ashram und der nächste auf den Fußballplatz. Und du lässt dich nur führen, weil du eine völlig andere Funktion hast: Du suchst deine Brüder, die dir gegeben werden, und ziehst dich so an, wie es hilfreich ist, und sagst das, was hilfreich ist, und isst, was hilfreich ist, und legt die Musik auf, die hilfreich ist. Und sonst gar nichts. Weil du in deinem Geist nicht mehr mit diesen



bedeutungslosen Gedanken, die du selbst gemacht hast, selbst beschäftigt bist, sondern sie einem anderen Zweck dienen.

Also lass dich da bitte vom Heiligen Geist führen und glaube nicht, dass du nicht geführt werden musst. Es sind so verwirrende Bilder und sie sind alle gleichermaßen bedeutungslos. Warum bist du nicht einfach froh, dass du da durchgeführt wirst und einfach nur noch hilfreich denkst und liebevoll und nicht mehr beurteilen musst? Du wirst dann in so einer Nächstenliebe zu jedem Bruder sein, wie du es nie vorher sein konntest, und wirst das Ganze nicht irgendwo spiritualisieren müssen in irgendeinem selbstgemachten Einssein, sondern du kannst hilfreich sein und den Bruder wecken. Wir nützen also alle Funktionen, die wir gemacht haben. Wenn ein Bruder Steuerberater geworden ist, nützen wir ihn in dieser Funktion. Wenn einer Bürgermeister ist, nützen wir ihn in dieser Funktion. Wenn er Polizist ist, nützen wir ihn in dieser Funktion. Wenn er Kaufmann ist, nützen wir ihn in dieser Funktion. Wenn er Arzt ist, nützen wir ihn in dieser Funktion. Wie? Indem wir uns führen lassen. Und das ist etwas sehr Neues. Das müssen wir lernen. Und es geschieht dadurch etwas, was wir uns in unseren eigenen Träumen nicht vorgestellt haben. Und dann funktioniert jeder Körper in seiner Funktion perfekt. Du musst nicht versuchen, es zu verstehen. Es wird sich dir in jeder Situation, in der du das anwendest, ganz leicht verständlich erlebbar machen. Oft ist es viel schlichter als das, was du vorher erlebt hast. Oft sind es gar nicht diese großen Gefühlsaufwallungen, die du vorher immer nötig gehabt hast.

Es ist einfach ein ganz stiller Friede, der sich immer mehr ausdehnt und der sich sehr heilsam auf alles auswirkt. In diesem Sinne nützen wir diesen *Kurs*, nützen das Angebot hier, nützen alle Tätigkeiten, und in diesem Sinne können wir jeden Bruder, der hierher kommt, sehr gut gebrauchen, so wie wir gebraucht werden. Du brauchst dir keine Gedanken darum machen. Das wird hier einfach geschehen, wenn du dich ganz einbringst. Und wenn du noch so alt und noch so krank bist, wir können dich gut brauchen. Das spielt hier keine Rolle mehr. Also finde heute, wenn du willst, einen Augenblick mal die Bilder, die du gemacht hast, und gib sie wie ein Kind dem Heiligen Geist und lass sie einfach mal in diesem heiligen Augenblick. Es wird dir nichts genommen werden, ganz sicher nicht. Noch ist es nötig, dass das alles genützt wird, was du gemacht hast. Also befürchte nicht, dass es genommen wird. In diesem Sinne uns allen einen hilfreichen Tag. Danke.